

# Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pf., zweimonatlich 80 Pf., vierteljährlich 1,20 Mark.  
• Einzelne Nummer 10 Pf. •

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pf.  
Zeitansicht und tabellarischer Satz  
nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preismäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Ottrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Ottrilla.

No. 19.

Sonntag, den 14. Februar 1909.

8. Jahrgang.

Nachdem das

## Ortsgericht

über die Pensionsberechtigung der berufsunfähigen Beamten der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf die Bestätigung der Königlichen Amtshauptmannschaft mit dem Bezirks-Ausschusse gefunden hat, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkern, daß dieses Urtheil von heute ab 14 Tage lang im Gemeinde-Amt während der üblichen Geschäftsstunde zu jeder Manns Einsicht ausliegt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Februar 1909.

Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Nachdem der Ministerial-Verordnung vom 24. Dezember 1908 aufgestellte Liste derjenigen Steuerpflichtigen, auf welche die aufgehobenen Bestimmung des § 23 Abs. 2 der Nov. Landgemeindeordnung im Laufe des Jahres 1908 mit der Mahnung Anwendung gefunden hat, daß ihr festes Dienstinkommen bei Vorlage zu den Gemeindesteuer nur zu 4/5 in Ansatz gebracht werden, fertig gestellt ist, liegt dieselbe vom 15. bis 22. dieses Monats zur Einsichtnahme der Beteiligten im hiesigen Gemeindeamt (Rath) während der üblichen Dienstzeit öffentlich aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. Februar 1909.

Der Gemeindevorstand.

## Verteilches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottrilla, den 9. Februar 1909.

Das am gestrigen Abend im Gasthof zum Hirten veranstaltete Stiftungsfest des Gesangvereins Gemischter Chor war als ein wohlgelegenes Fest zu bezeichnen. Die zu Gebot gebrachten Sänger erzielten wohlverdienten reichen Beifall und das Publikum „Ein vollkommenes Frau“ rief wahre Lachsalven von Heiterkeit hervor. Ein stotternder Ball, der durch ein dantes Rosionentreffen mit Schneeballschlacht usw. sich äußerst lustbar gestaltete, hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beschäftigt.

\* Der Entwurf einer Fernsprechgebühren-Ordnung, der dem Reichstag zugegangen ist, bestimmt in der Hauptstrecke, daß für jeden Anschluß an ein Fernsprechnetz eine Grund- und Anschlußgebühr erhoben wird. Die Grundgebühr als Vergütung für die Übertragung der Apparate, für die Instandhaltung der Sprechleitungen beträgt: in Neuen von nicht über 1000 Anschlüssen 50 Pf., bei mehr als 1000 bis 5000 Anschlüssen 65 Pf., bei mehr als 5000 bis 20000 Anschlüssen 80 Pf., bei mehr als 20000 bis 70000 Anschlüssen 90 Pf., bei mehr als 70000 Anschlüssen für jede angefangene 50000 Anschlüsse je 10 Pf. mehr jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 km entfernt ist. Die Gesprächsgebühr als Vergütung für die Herstellung der Gesprächsverbindungen für die Nutzung der Verbindungsanlagen zwischen verschiedenen Orten oder Orten mit öffentlichen Fernsprechstellen werden Gesprächsgebühren erhoben. Die betrogen für eine Verbindung von nicht mehr als 3 Min. Dauer bei einer Entfernung bis zu 25 km 20 Pf., bis zu 50 km 25 Pf., bis zu 100 km 50 Pf., bis zu 250 km 75 Pf., bis zu 500 km 1 Mt., bis 750 km 1,50 Mt., bis zu 1000 km 2 Mt., über 1000 km für jede angefangenen weiteren 250 km 50 Pf. mehr. Für dringende Gespräche wird die drei-fache Gebühr erhoben. Die Fernsprechbeamte solcher benachbarten Orte, die zufolge Anordnung des Reichskanzlers eine gemeinsame Poststelle für Briefe erhalten, dürfen mit den Neuen der anderen benachbarten Orte gegen die Gebühr von 4 Pf. für jede Verbindung frechen. Die Bedingungen für die Nutzung der Fernsprech-einrichtungen und die Gebühren für den Fernverkehr werden durch Anordnung des Reichsministers festgesetzt, so z. B. Hochsichtlinie zu 10 Pf. für Anschlußverbindungen, Zustände der zulässigen Geschäftsanbindungen, Zustände zur Grundgebühr für Anschlüsse, die weiter als 5 km von der Vermittlungsstelle entfernt sind. Nachgebühr, Gebühren für Anschlüsse, die mehrere Personen benutzen, Nebenmittlung

von Telegrammen durch den Fernsprecher usw. Die Zeit des Inkrafttretens ist offen gelassen worden. Dem Entwurf ist eine umfangreiche Begründung beigegeben.

\* Postkarte mit lebenden Tieren sind nach einer neueren Anordnung des Reichspostamts in jedem Falle — also ohne Rücksicht auf Größe und Belohnung der Verpackung — nach der Spritztage (gleich dem 1 1/2. fachen der gewöhnlichen Taxe) zu frankieren.

\* Zu betonen: Zu Beginn des neuen Schuljahrs eineständige Lehrerstelle an der Mädchen-Bürgerschule zu Radeberg. Aufenthaltsgebiet 1800 M. inst. Wohnungsgeld, in 3 Jahren 2040 einschl. 340, nach 5 Jahren 2280 einschl. 380 bis 3540 einschl. 540. Schreinerinnen Anfangsgehalt 1750 M. einschl. 250 M. Wohnungsgeld, nach 3 Jahren 1950, einschl. 250, nach 6 Jahren 2150 einschl. 250 bis 3050 einschl. 250. Gehüte bis zum 22. Februar an den Stadtteil zu Radeberg.

\* Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft gibt bekannt, daß die diesjährige Sitzung der Reichsturnwarte am 7. und 8. April in Eisenstadt findet. Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden die Erfahrungen bei dem letzten deutschen Turnfest in Frankfurt a. M.

\* Die Zunahme der Tageslänge ist zu keiner anderen Zeit des Jahres so deutlich, daß von Tag zu Tag wahrgenommen, als in der ersten Hälfte des Februar. Die rasche Zunahme der Helligkeit ist jedoch in der Hauptstrecke nur in den Abendstunden zu bemerken, während die Fortschritte in den Morgenstunden noch gering sind. Dieser Umstand erklärt sich daraus,

dass um die gegenwärtige Jahreszeit die Abweichung des sogenannten „wahren Mittags“ vom „bürgerlichen Mittag“ eine außerordentlich große ist; die Sonne erreicht Anfang Februar ihren höchsten Stand am Himmel (wahrer Mittag) nicht um 12 Uhr, dem „bürgerlichen Mittag“ unserer Uhren und unserer Tageseinteilung, sondern erst um 1/41 Uhr. Daraus kann man leicht errechnen, daß die Zeit nach 12 Uhr, der Nachmittag, eine volle halbe Stunde später als der Vormittag bringt, als die Zeit vor 12 Uhr, der Vormittag. Da gerade am 1. Weihnachtsfeiertag Vormittag und Nachmittag gleich lang sind, während zu Anfang November umgekehrt der Vormittag 1/2 Stunde länger wählt als der Nachmittag, so ist es klar, daß die Zunahme der Tageslänge, am Wendepunkt des Sonnenuntergangs gemessen im Anfang Februar weit größer erscheint, als sie wirklich ist.

Am 11. Februar erreicht die Differenz zwischen „wahrem Mittag“ und „bürgerlichem Mittag“ ihr Maximum. Darnach wird die Zunahme der Tageslänge, die in Wirklichkeit natürlich stets ungefähr gleich ist, weniger auffällig bemerkbar.

Dresden. In der Nähe des Gasthauses zum letzten Heller schwoll sich am Dienstag ein 24 Jahre alter Reisender in seltsamerlicher Art. Nachgebühr, Gebühren für Anschlüsse, die mehrere Personen benutzen, Nebenmittlung

das Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt. Seine Verlegung ist schwer. Einige Differenzen sollen der Beweggrund zu seiner Tat sein.

— In der Nacht zum 10. Februar ist in einer hiesigen Villa ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei den Dieben Kleidungsstücke und Antiken von erheblichem Wert in die Hände fielen. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, die Diebe in den Personen eines 24-jährigen Dieners und Räubers und eines 17-jährigen Kaufmanns zu ermitteln und festzunehmen. Als der Diebstahl dringend verdächtig wurde gleichfalls ein 21 Jahre alter Kaufmann zur Haft gebracht. Das gesuchte Trio hatte noch verschiedene Einbrüche in Schlösser und Rittergüter verabredet, in denen der vorgenannte Diener in Stellung gewesen war. Die Burschen haben sich in der Nacht zum 11. Februar nach Jabelitz bei Großenhain begeben, um dem dortigen Schloß einen Besuch abzustatten. Durch verschiedene, für die Ausführung des Einbruches ungünstige Umstände mußten die drei über unrichteter Sache wieder nach Dresden zurückkehren.

— Ein schauriger Fund ist am Donnerstag nachmittag an der Mühlstraße in der Nähe des Bahnhofsmannes auf Flur Dora gemacht worden. Ein Papier eingeschlagen fanden spielende Kinder mehrere Körperteile, wie Hände, Füße, Unterarme und Ohrbüschel. Die Dresdner Staatsanwaltschaft hat den Fund an Ort und Stelle aufgehoben und die Untersuchung begonnen.

— Ein schauriger Fund ist am Sonntag nachmittag ergrißt bei 10 Jahre alte Knabe des Breitschniders Funkhanel, als er mit Freunden hantierte, in der Wohnung des Tischlers Unger ein altes Gewehr und zielte auf die 17-jährige Tochter der Familie. Das Gewehr war geladen, das Geschloß drang dem Mädchen in den Kopf; tags darauf erlag das Mädchen den ertrittenen Verletzungen.

Zugel. Am Sonntag nachmittag ergriff

der 10 Jahre alte Knabe des Breitschniders

Funkhanel, als er mit Freunden hantierte,

in der Wohnung des Tischlers Unger ein

altes Gewehr und zielte auf die 17-jährige

Tochter der Familie. Das Gewehr war ge-

laden, das Geschloß drang dem Mädchen in den Kopf; tags darauf erlag das Mädchen den er-

trittenen Verletzungen.

Leipzig. Das Viehbauamt plädiert dafür,

dass die Dämme, welche speziell die sonst ganz

harmlose Röde begrenzen, erhöht werden, um

die tiefer liegenden Stadtteile im Westen zu

schützen. Diese Maßregel wird notwendig sein,

unabhängig von der Frage der Durchführung

der schon seit Jahren projektierten allgemeinen

Flusssicherung, deren Ausführung freilich un-

ausdeutlich ist, jedoch einen Kostenaufwand

von mehr als 5 Millionen Mark und eine Bau-

zeit von zwei bis drei Jahren erfordert wird.

Annaberg. In letzter Zeit vorgekommene

Tupphausfälle haben eine gewisse Beunruhigung

in die Bevölkerung gebracht. Wie von zu-

ständiger Seite verlautet, liegt zu Befürchtungen

indes kein Anlaß vor, da sofort die nötigen

Vorsichtsmaßregeln gegen ein weiteres Umfass-

en der Krankheit angeordnet worden sind.

Ein Teil der Kranken ist dem Krankenhaus

zugeführt worden. Die krankenologische Unter-

suchung des Wassers ist angeordnet und ärztlicher-

seits empfohlen worden, das Wasser zum Trinken

nur in gefrorenem Zustand und mit etwas

Isotonenzug zu genießen.

Ehrenfriedersdorf. Die hier vorge-

kommenen Podenzerkrankungen nehmen einen

befriedigenden Verlauf. Nebenwegen handelt es

sich nicht um die gefährlichen schwarzen, sondern

um die gewöhnlichen Poden oder Blätter.

Adorf. Vergangene Woche sind hier nicht

weniger als vier Einbrüche verübt worden.

Die Diebe hatten es in der Haupthaus auf

Restaurants und Hotels abgesehen. Die Ein-

brecher erlangten eine Menge Geld und Waren.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf.

Geschäftsjaahr 1908.

1846 neue Einlagen	143238,66 M.
668 Rückzahlungen	73507,95 M.
Zinsen von ausgeliehen. Kapital.	17616,79 M.
Gutgeschriebene Zinsen	14698,68 M.
Ausgeliehene Kapitale	73507,95 M.
Gesamteinnahme	197548,27 M.
Gesamtausgabe	162787,56 M.
Jahresumsatz	360335,83 M.
Einlegerguthaben 1./1. 09.	480907,59 M.
Verzinsl. angelegt. Vermögen	448618,05 M.
Uberschuss d. Rechnungsjahr.	2685,90 M.
Kassenbestand 1./1. 09	34760,71 M.
Reservfonds	2817,76 M.
Geschäftsjaahr 8—1 Uhr, 3—5 Uhr, Sonnabends und an Vortagen von Feiertagen 8—2 Uhr.	
Einlegenzinsfuß 3 1/2 Prozent, Hypotheken-	
Zinsfuß 4 1/4 Prozent.	

Wasser berechnet, während die Neuzehnhainer

Sparsamkeit nur Dreiviertel-Million Kubikmeter

zinsfuß 4 1/4 Prozent.

## Das englische Königspaar in Berlin.

An der Seite seines Kaiserpaares haben König Edward und Königin Alexandra ihren feierlichen Einzug in Berlin gehalten. Mit all dem bei derartigen Gelegenheiten üblichen militärischen und höflichen Gepränge wurden die hohen Gäste empfangen und von den Spalten der höflichen Beherbergen willkommen geheißen.

Am Brandenburger Tor empfing Oberbürgermeister Ritschert den hohen Gast mit folgender Empfehlung:

"Gurer Majestät entbietet die Hauptstadt des Deutschen Reiches den ehrfürchtigsten, herzlichsten Willkommenstrauß. Das Erstcheinende Gute Majestät in unserer Stadt erfüllt uns mit aufrichtiger Freude. Mit besonderer Wärme gedenken wir am heutigen Tage der Stammverwandtschaft des englischen und deutschen Volkes, der vielfachen persönlichen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen zahlreichen Mitgliedern beider Nationen, sowie der engen verwandtschaftlichen Bande, die die beiderseitigen Fürstentümter innig verbinden. Lebhaft sind wir uns bewußt der vielen gemeinsamen Interessen, die aus geistigem wie aus wirtschaftlichem Gebiete, in Wissenschaft und Kunst, wie in Industrie und Handel zwischen beiden Nationen bestehen. Mit Genugtuung erinnern wir uns daran, wie oft das englische und das deutsche Volk in der Vergangenheit nach gleichen Zielen gesetzt haben. Wir glauben und hoffen zuversichtlich, daß beide Völker auch in Zukunft sich begegnen werden in dem Streben, den Frieden zu erhalten und die Sache der Befreiung zu fördern. Namens der Bürgerschaft dankt Ihr Guter Majestät, daß wir die Ehre und Freude haben werden, Eure Majestät auch in unserm Rathause begleiten zu dürfen. Ich wünsche herzlich, daß Eure Majestät in den Mauern der Stadt Berlin glücklich und frohe Stunden verleben mögen, und bitte den Allmächtigen, der die Herzen der Menschen und die Geschichte der Völker lenkt, daß die Tage, die Eure Majestät als Gast unter erhabenen Kaiser und Könige in unserer Stadt weilen, bringen mögen: reichen Segen beider Fürstentümern, reichen Segen beider Völkern, reichen Segen der gesamten Menschheit!"

Aufmerksam hatte König Edward die Worte des Oberbürgermeisters angehört. Dann erwiderte er: "Ich danke Ihnen herzlich, Herr Oberbürgermeister, für Ihre freundlichen Worte und den so süßen Empfang. Ich freue mich sehr, mit der Königin in Berlin sein zu dürfen, und ich bin auch erfreut, daß ich Sie, meine Herren, morgen in Ihrem Rathaus wiedersehen werde."

### Trunksprüche zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward.

Beim Galadiner im Berliner Schloß brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trunkspruch aus: "Es bereitet der Kaiserin, mir und meinem ganzen Hause aufrüttige Freude und Genugtuung, Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin und in diesem alten Schloß Meiner kleinen eigenen Gefährtin beredten Ausdruck gedenken, und ich kann daher nur wiederholen, daß Unter Stommen nicht allein die engen Bande der Verwandtschaft zwischen Unsern Häusern vor der Welt in Erinnerung zu bringen beabsichtigt, sondern auch die Verfestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Unsern beiden Ländern und dadurch die Erhaltung des allgemeinen Friedens, auf welche Mein gütiges Sinnen gerichtet ist, erzielt.

Mit dem Wunsche, daß die geistliche Entwicklung Eurer Majestät ganzen Reiches auch in Zukunft andauern möge, ercede Ich Mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihres Hauses."

\* Am 10. d. stattete König Edward VII. dem Berliner Rathause einen Besuch ab. Alle englischen Blätter sind des Lobes über den Empfang voll, den das englische Königshaus bei der Bedürftigen gefunden hat. Am dritten Tage unternahm Kaiser Wilhelm mit seinen hohen Gästen einen Ausflug nach Potsdam.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Wie verlautet, bezweifelt man in Bundesräte und Reichstagskreisen nicht mehr, daß es hinsichtlich der Reichsfinanzreform zwischen den verbündeten Regierungen und den Volksvertretern in abhängiger Zeit zu einer Verständigung kommen wird, nachdem die Konkurrenz in unzweideutiger Weise in der Finanzkommission auf erkennbare Weise gegeben haben, daß sie bereit sind, an der Schaffung einer geeigneten Form der Belohnung des Volkes mitzuwirken. In erster Linie wird dabei der weitere Ausbau der

bisher sie ihrer schönen, liebenswerten Stimme zu geben vermochte, wandte sie sich gegen den Vaterlandskämpfer.

Sie hatten recht, Graf Wenzel: einen meisterhaften diplomatischen Schlagabzug haben wir nicht getan. Wir hatten eine feindliche Figur übersehen, die gefährlicher ist, als wir es annehmen konnten. Aber noch in die Königin nicht geschlagen, und der heimtückische Springer mag sich in acht nehmen, daß er nicht unverleidig selber aus dem Spiel verschwindet.

Rosaella! wollte Adelhard unwillig mahnen; aber er sprach das Wort nicht vollständig aus, verflummert unter dem Gedank der Überredung, die ihm der Eintritt einer von heimlichen Loufen seit atemlosen jungen Dame bereitete. Sie war schlank und geschmeidig, eine echt aristokratische Erziehung, und ein liebendes, blondhaariges Mädchen erhob sich auf dem weißen feingebildeten Sofa.

"Gott sei Dank, daß ich dich noch finde, Adelhard!" rief sie mit überzeugender Herzlichkeit, ihm einen aus der Entfernung von einigen Schritten beide Hände entgegenstreckend. "Wie freue ich mich, dich wiederzusehen. Tausendmal wünschte ich dir Glück zu deiner Verheiratung. Willst du nicht die Freundschaft haben, mich auch deiner Frau vorzustellen?"

Graf Adelhard, der ihr in schildlicher Verwirrung die Hand grüßt batte, sagte bestimmt, indem er sich gegen Rosaella wandte: "Meine Tochter Komtesse Herta Hohenstein — die Tochter des Fürsten Ehrenburg —"

Man konnte sich keine auffälligere Veränderung vorstellen als die, die sich plötzlich auf

Reichsberichtssieger in Beirat kommen, falls es nicht gelingen sollte, die Reichsberichtssieger derart auszugeben, daß sich alle Parteien damit einverstanden erklären könnten. Im Hintergrunde wird dann immer noch die Vereidelung der Matrikelbeiträge als Weg zu einer Verständigung bleiben.

\* Der Eintritt einer Fernsprechergesellschaftenordnung ist jetzt im Reichstag zur Verhandlung gelangt. Danach soll für jeden Anschluß eine Grundgebühr und eine Abrechnungsgebühr erhoben werden. Die Grundgebühr beträgt in Reihen von nicht über 1000 Anschlüssen 50 Pf., bei mehr als 1000 bis einztl. 5000 Anschlüssen 65 Pf., bei mehr als 5000 bis einschl. 20000 Anschlüssen 80 Pf., bei mehr als 20000 bis einschl. 70000 Anschlüssen 90 Pf., bei mehr als 70000 Anschlüssen für jede angelegte weitere 50000 Anschlünze je 10 Pf. mehr jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermietungsstelle nicht weiter als fünf Kilometer entfernt ist. Die Abrechnungsgebühr beträgt 4 Pf. für jede Verbindung.

\* In der Geschäftsförderungskommission des Reichstags wurde die vor den Nationalliberalen beantragte Erläuterung von kurzen Fragen tatsächlich keine an den Reichstag mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

\* Die Rentenversicherung des Reichstags dat. am Stelle des verfeindeten Komplexes den Freien v. Herling zu ihrem Vorstand gewählt.

\* Der oldenburgische Landtag hat bei wiederholter Abstimmung das Recht in einem Wahlkreis mit Stimmengleichheit abgelehnt.

\* Die württembergische Kammer hat die Volksbildungsnovelle in der Schlussabstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

#### Österreich-Ungarn.

\* Das schwere Werk, für ein Beamtenministerium in Österreich die geeigneten Männer zu finden, ist endlich dem Ministerpräsidenten gelungen. Er hat seine Ministerie nunmehr wie folgt zusammengestellt: Frey v. Haerdt wird Minister des Innern, Miller v. Bismarck Finanzminister, der Deutsch-nationale Dr. v. Hochsaburg Justizminister, Graf Sinagra Unterrichtsminister, Soltészche Béla Eisenbahnamtler, Dr. Weiszner Handelsminister, der Abgeordnete Dr. Arads Arbeitsminister, Feldzeugmeister Georgi Minister der Landesverteidigung.

#### Holland.

\* Daß man der Centr.-Corr. aus dem Haag mittell. in das Bestinden der Königin Wilhelmina ein ausgezeichnetes. Die Königin macht noch wie vor ihre gewohnte Spaziergänge und ordnet selbst alles an, was es bei dem bevorstehenden Ereignis noch zu bedenken gibt. Von Seiten der Arbeiter ist man sich der Hoffnung hin, daß das Ereignis in fünf Wochen ohne nachteilige Folgen wird vor sich gehen können. Schwierigkeiten irgendwelcher Art werden nicht bestreiten, sobald man überzeugt ist, daß dieses Mal die Hoffnung des Landes in Erfüllung gehen dürfte.

### Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legt am Dienstag die allgemeine Verpredung des Freiheit des Reichstags des Januar beim Titel "Staatssekretär" fort. Abg. Dr. (Bü.) betonte die Notwendigkeit der Regulierung des Überseehandelns. Abg. v. Brodhausen (Soz.) befürwortete, daß im dem Gesetzvorschlag über den umlaufenden Weltbeobachter nicht nur die Staatsregierung enthalten sei, aber auch die Staatsregierung.

Abg. v. Brodhausen (Soz.): Nach dem eben Gesagten steht ich unter Auftrag Deutschland zurück und möchte mich dem Antrage Brodhausen anschließen.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrage v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Reichsgerichte.

Abg. Goerke (Nat.Lib.): Das Verhältnis zwischen dem Reichstag und dem Reichsgericht ist sehr schlecht. Die Behörde der Rechtsprechung müssen landeskundlich geregt werden. Für Preußen ist das aus durch eine Verordnung vom Jahre 1902 geschehen. Bezugnahme der sonstigen Mitglieder im Reichstag sind die Abgeordneten zu berichten werden.

Abg. Wieland (Soz.): Das Verhältnis nach

Parität bei den Kronstädten

Leut geworden ist, so ist die Unabhängigkeit der Sozialdemokratie daran schuld, die in diesen Kronstädten am stärksten ist. Der Redner fordet Maßnahmen zur Unterstützung des

#### Handwerker- und Mittelstandes.

Eine völlige Sonntagsschule im Handelsgewerbe ist nicht möglich.

Abg. Bleßler (Drittel.): Ich lehne die Resolution Müller-Wiemers wegen eines Reichs-Teatertages ab. Das Handlungsfeld und die Kreiszeitungen müßten für diesen idealen Tag etwas ganz Neues machen, wie für die gewöhnlichen Kreiszeitungen geschehen werden.

Abg. v. Brodhausen (Soz.): Nach dem eben Gesagten steht ich unter Auftrag Deutschland zurück und möchte mich dem Antrage Bleßler an.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrage v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Reichsgerichte.

Abg. Goerke (Nat.Lib.): Ich stimme dem Antrag Brodhausen des § 27 des Gewerbeaufsatzgesetzes (Reichsgerichts-Dollierung) zu.

Hierauf wird Debatte abgefragt und angenommen. Der Titel "Staatssekretär" wird genehmigt. Von den Resolutionen wird die Resolution Bleßler-Arnsdorf genehmigt. Das Handlungsfeld und die Kreiszeitungen müssen für diesen idealen Tag etwas ganz Neues machen, wie für die gewöhnlichen Kreiszeitungen geschehen werden.

Abg. v. Brodhausen (Soz.): Nach dem eben Gesagten steht ich unter Auftrag Deutschland zurück und möchte mich dem Antrage Bleßler an.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Und durchsucht Sie nicht, daß Fürst Hohenstein erfahren könnte, was Sie jetzt genau?

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reichstag aussteigt, steht er auf und bat die Redner, die in den Kronstädten am stärksten sind, um einen Beitrag zu leisten.

Abg. Sachse (Soz.): Ich stimme dem Antrag v. Brodhausen, nochmals eingehend für ein.

#### Kronstädte.

Als der Redner aus dem Reich

## Deutsch-französische Einigung über Marokko.

Auch längerer Verhandlungen ist im Auswärtigen Amt von dem Staatssekretär Arden-Schöen und dem Botschafter Gammon nachstehendes Abkommen unterzeichnet worden: „Die Kaiserliche deutsche Regierung und die Regierung der französischen Republik sind gekommen, um den gleichen Wunsche, die Ausübung des Besitzes von Algeciras zu erhalten, überzugekommen, die Bedeutung, die diesen Bestimmungen belegen, genauer festzustellen, um künftig jeden Anlaß zu verhindern, untereinander zu mischen. Demgemäß ist einerseits die Wahrung der Unabhängigkeit und der Unfreiheit des Überfließlichen Reiches unbedingt, entschlossen, dientlichkeitsgleichung zugesetzt zu erhalten und dem anderen deutschen Handels- und gewerblichen Interessen dagegen nicht entgegen zu wenden. Gleichzeitig ist die Kaiserliche deutsche Regierung, in Marokko ausschließlich wirtschaftliche Interessen verfolgt und die Regierung, dass die besonderen politischen Interessen Frankreichs mit der Sicherung von Ordnung und Frieden dagegen eng verknüpft sind, kommt gewillt, diesen Interessen nicht entgegen zu stellen.“

„Die Regierungen erklären, dass sie keine Macht ergriffen noch ergriffen werden, die es wären, zu ihren eigenen Gunsten oder denen eines anderen Macht militärische Vorteile zu schaffen, und dass sie trachten werden, Einflussnahme auf denjenigen Geschäftskreis zu betreiben, deren Ausführung sie übertragen werden soll.“

Demnächst haben die seit einiger Zeit zwischen Regierungen von Deutschland und Frankreich eingetragenen Verhandlungen über eine Vereinbarung in der Marokkotrage zu einem ersten Abschluss geführt. Das Abkommen zwischen den Staaten der Asperges-Alle eine Einigung über den Wahlen in Marokko ist, das gesetzlich ist, bei Durchführung der wirtschaftlichen Unternehmungen immer wieder entsprechende Reibungsstellen für die Zukunft zu eröffnen. Das deutsch-französische Abkommen entspricht aber nicht allein den friedlichen Absichten der beiden Regierungen, sondern befindet sich auch tatsächlich in Übereinstimmung mit ihren in Marokko geschäftlich interessierten Landesleuten. Unternehmungslust nimmt unter dem Druck der beständigen diplomatischen Rivalität mehr zu leben haben wird. So muss der heutige in Berlin und Paris vorgegangene, in dem die Initiative von beiden Seiten ausgingen ist, von allen, die an deutsch-französischer Freundschaft interessiert sind, mit vollem Sympathie als erfreuliches Zeichen der von beiden Seiten gegebenen stetigen Bemühungen beurteilt werden.

## Von Nah und fern.

„Dass das Mitglied eines Königs auf offener Strohe angebietet, dürfte wohl zum ersten Male dem Johann Georg von Sachsen passiert. Als der Prinz von der Terrasse in Dresden aus den Abgang der Höhe beobachtete, ein stellvertretender Handwerksgebäude am Hause und bat ihn um eine kleine Unterstützung. Darauf wurde zur Herstellung seiner Perspektive nach der nächsten Polizeiwache ge-

Hundgebungen der Arbeitslosen in Berlin. Am Tage vor Ankunft Adalberts fanden in Groß-Berlin 15 Verhandlungen, von der sozialdemokratischen Partei eingeschlossen, mit der Tagesordnung: „Die Arbeitslosen und das Verhalten der Gemeinden.“ Schliesslich der Verhandlungen formierten sich Monitionszüge mit der ausgeschworenen Forderung vor das Rathaus zu ziehen und dort eine Kundgebung zu veranstalten. Die Demo-

nstranten waren wie uns binnem fast auf dem Boden wieder begegnet. Bis dahin verdecktes Lebewohl!“

Auch Raffaella verabschiedete sich von der Gräfin in der südlichen Weise. Der Hauptleutnant verbeugte sich jetzt ziemlich steif, nur ein paar Schritte weit gab er den Abschiedsgrüßen bei ihrem Hochzeitsfest Gelegenheit und wünschte mit dem Lachende, als er vorher heraus das Gerüst der dannenenden Wagenabteile vernahm. Er wandte sie den Kopf, da sie lächelte wie ein Kind des Grafen Wenzel und hinderte auf dem Arm legte.

„Ich bereue dich nicht, Herta.“ sagte er in keiner Wissbegier. Dein Verhalten bisher gegenüber ist ja geradezu eine Demonstration gegen deinen Vater, und Uncle Goldstein würde guten Grund haben, dir zu zürnen wenn er es hätte bedrohten können.“

„O, ich werde ihm gewiss sein Geheimnis machen. Vielleicht schon nach kurzer Zeit wird er mir Dan's danken wissen, dass ich geweinen bin, seine unbildige Hörer

versuchten zu einem kleinen Teil wieder qui zu lernen.“

„Das möchte ich denn doch sehr bezweifeln.“

„Glaubst du nicht sehr wohl, was er der Gräfin seines Vaters und der Ehe unterstellt?“

„Die heidnische Gattlichkeit der Hohen-

bergsburg hat so tot er es gewiss nicht.“

„Ich habe mich bisher nicht viel um diese

fragenen wurden allenthalben von der Polizei zurückgewiesen.

Ein reiches Vermächtnis. Der fürstlich verordnete Heinrich Coblenz im Köln-Denkmal den größten Teil seines Vermögens in Höhe von zwei Millionen Mark testamentarisch der Stadt Köln vermacht. Das Vermächtnis soll zur Unterhaltung eines von dem Bruder des Verstorbenen ins Leben gerufenen Invalidenheimes dienen.

Ein verschwundene Preislösung. Der Rektor der Universität Marburg fordert in einem Anschlag am schwarzen Brett auf, die von einem Unbewussten abgeholt, bei der akademischen Aussergedankttagsschule geltende physi-

Königswald (Bezirk Pforzheim) statt. Dort wurden in letzter Zeit mehrere Wilderer in Aussicht ihres Wildarten Gewerbes ergriffen und zur Verantwortung gezogen. Aufcheinend haben sie sich nur durch einen Anschlag gegen den in Freizeit kommenden Jagdhörner Holter rächen wollen; denselben in einer der letzten Nächte explodieren vor seinem Schlafzimmer eine mit Guenstinen und Nageln geladene Bombe. Sie schlug ein Loch in die Mauer, zertrümmerte sämtliche Fensterscheiben des unteren Stockwerkes, sowie einige Zimmergeräte und riss die Fensterläden heraus. Zum Glück war der Jagdhörner im Augenblick der Explosion im Zimmer nicht anwesend. Von den Toten fehlt noch jede Spur.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

## Die Steuerkraft der preuß. Städte.

Nach einer Steuerübersicht, die dem preuß. Abgeordnetenbanne zugesandt ist, beträgt für das Jahr 1908 das veranlagte Einkommen der Bürgen 12 735 101 910 M. Ist also gegen das Vorjahr um 8,91 Prozent gestiegen. Von der Gesamtsumme entfallen auf die Städte 9 085 676 257 M., auf das Land 3 759 425 653 M. Das Durchschnittseinkommen steht auf den Städten auf 2402,22 M., auf dem Lande auf 1777,20 M., überaupt 2177,24 M. Das veranlagte Steuerpflichtige Einkommen der Bevölkerung mit mehr als 3000 M. Einkommen beträgt 5 450 975 235 M., ist also gegen das Vorjahr um 5,72 Prozent gestiegen. Es sondert sich nach den steuerpflichtigen Einkommensquellen wie folgt: aus Kapitalvermögen 1 701 988 022 M., aus Grundvermögen 1 233 155 337 M., aus Handel, Gewerbe und Bergbau 1 832 635 812 M., aus neuwinnbarem Betriebsgrund 1 622 125 270 M. Das nächste Steuerpflichtige Vermögen der preußischen Bevölkerung in Höhe von 91 653 297 197 M. ist auf die Städte mit 68 446 423 968 M., auf das Land mit 33 206 873 229 M. Das Durchschnittsvermögen jedes Steuerpflichtigen steht sich daher überaupt auf 60 997,69 M., in den Städten auf 80 161,66 M., auf dem Lande auf 42 932,72 M. Interessant ist die Feststellung der reichen Städte: in betreff des Durchschnittsvermögens im Charlottenburg 192 404 M., seit 1907 um 11 000 M. gestiegen, in Frankfurt a. M. 186 286 M., in Wiesbaden 169 302 M., in Düsseldorf 154 771 M., in Wilmersdorf bei Berlin 154 277 M., in Osnabrück 142 707 M., in Bonn 141 963 M., in Berlin 139 956 M. Das steuerpflichtige Vermögen der östlichen Steuerpflichtigen ist um 9,24 Milliarden M. gegen das Jahr 1907 gestiegen. Es beläuft 100 000 bis 200 000 M. 5,32 Prozent, 200 000—500 000 M. 2,88 Prozent, 500 000—1 000 000 M. 0,84 Prozent, 1—2 Mill. M. 0,35 Prozent, mehr als 2 Mill. M. 0,21 Prozent oder 2083 der Steuerpflichtigen. Einkommensverluste blieben insgesamt 19 932 981 M. oder 52 42 Prozent der Bevölkerung, davon 7 254 729 Städter und 12 678 252 Landbewohner. Die Steuerpflichtigen teilen sich in folgende Gruppen:

Es versteuern ein Einkommen von 900—3000 M. 16 176 674 Personen (42,54 Prozent der Bevölkerung)

3000—6500 M. 1 346 812 Personen,

6500—9500 M. 241 548 Personen,

9500—30 500 M. 260 828 Personen,

30 500—100 000 M. 55 854 Personen,

über 100 000 M. 11 850 Personen.

Gegen das Vorjahr ist überall eine Steigerung zu bemerken, ein Zeichen, dass der Nationalwohlstand zunimmt. Die Hälfte der Gesamtbewohner hat immer noch ein Einkommen von unter 900 M. Dabei sind allerdings die noch nicht erwerbstüchtigen Kinder, Ehefrauen, Söhne und Töchter wohlhabender Leute, die ein eigenes Einkommen nicht haben, Militärpersonen und Strafgefangene mitgerechnet.

## Bunte Allerlei.

CCo Allerlei Wissenwertes. Es, dass überhalb Zoll stand ist, kann einen Mann tragen, ein Eisenbahner braucht schon 18 Zoll starke Es. In Venegig gibt es nur wenige weibliche Bootsführer, gegen die männlichen Kollegen eine Organisation ins Leben gerufen haben, damit sie ganz verschwinden sollen. Eine qualifizierte Stomatit besagt, dass im letzten Jahre in New York 940 000 Personen über den Atlantischen Ocean anlaufen. Diese Passagiere brauchen den Schiffahrtsgesellschaften ungefähr 6 000 000 Pfund ein.

Wenzel? Später werde ich dir vielleicht einmal eine Antwort geben können, wie du sie zu erhalten wünschst. Heute — du darfst mir darum wirklich nicht böse sein! — heute könnte ich es nicht.

Graf Wenzel hielt die kleine Hand, die er so lange in den Feingängen behalten. Dann reichte er seiner Tochter den Arm und führte sie, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, dem an den Gehstuhl gesetzten Mutter wieder zu.

„Hast du dich etwas getränkt, Herta?“ fragte er rot und in ganz verändertem ähnlichem Ton. „Das tut mir leid, denn du weißt ja, wie weit entfernt ich von einer solchen Ablösung bin. Was mich bestimmt, dir einen freundlichen Satz zu erzielen, wenn du dich einmal meinem Gefühl nach auf einem halben Wege befindest, ist doch allein meine —“

Sie ließ ihn nicht ausreden, sondern reichte ihm mit einem Lächeln, das ganz gegen ihre sonstige austrocknende Art etwas gezwungen schien, die Hand.

„Ich glaube es dir, Wenzel! Und ich bin dir auch nicht böse. Wir müssen noch wie vor alte Freunde bleiben.“

„Ach gute Freunde, Herta! Warum hindert du mich immer wieder gefüllt baran, auszusprechen, dass ich dir so gerne mehr — viel mehr sein möchte, als nur ein guter Kamerad? Hörtest du dich so sehr vor der Notwendigkeit, mir eine Antwort darauf zu geben?“

Da sah sie ihm offen in die Augen und erwiderte ruhig: „Ja, ich fürchte mich davor! Denn ich würde mehr als mich, wie diese Antwort kommen sollte. Warum kann denn nicht vorläufig zwischen uns alles beim Alten bleiben,“

„Nun, so lassen Sie sie einztreten; aber gehen Sie ja zu verleihen, dass ich jetzt darf in Anspruch genommen werden.“

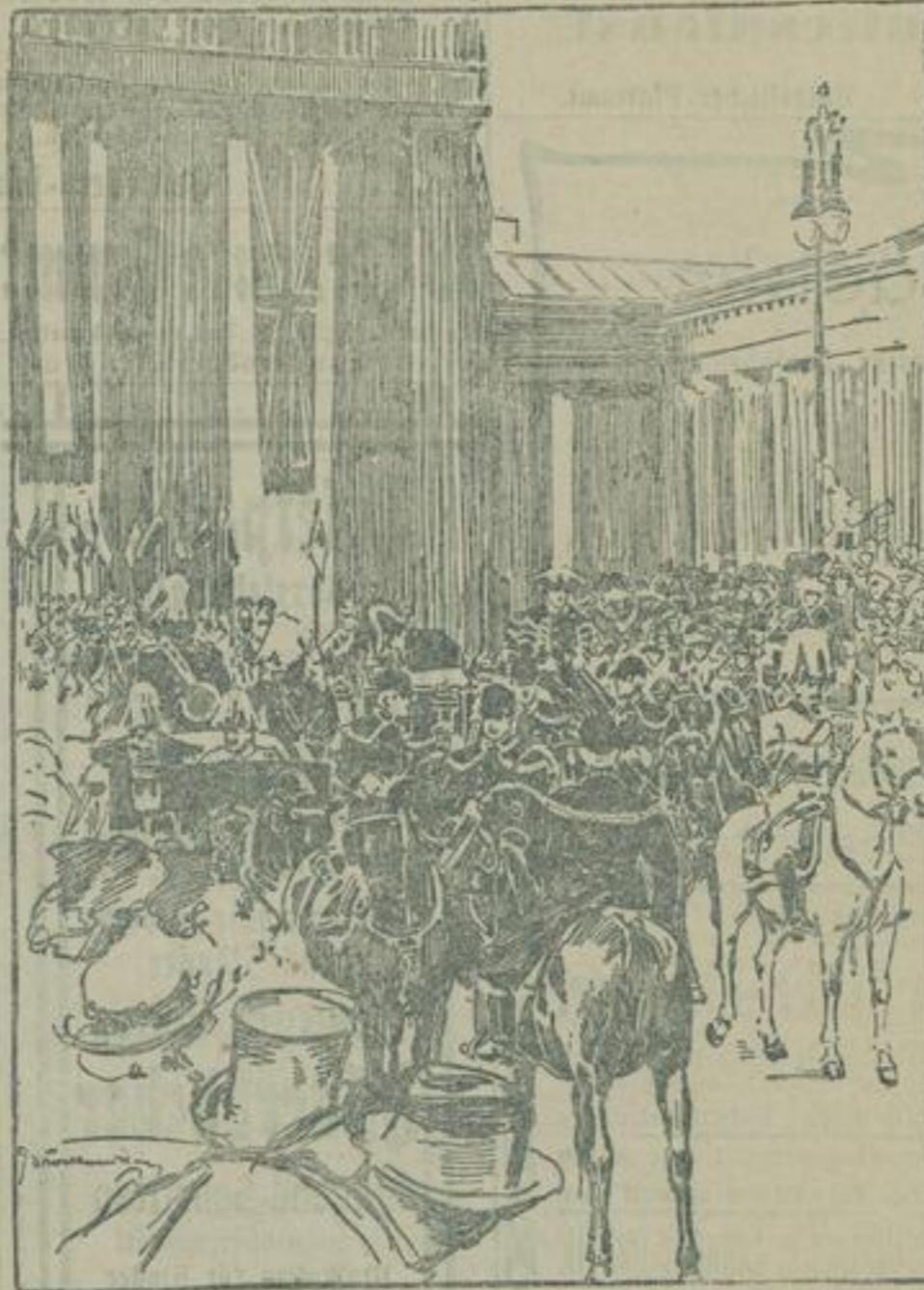
„Danke,“ antwortete der Doktor.

„Niedergeschlagen,“ rief der Doktor.

„Niedergeschlagen,“ rief der Doktor.

## Zum Einzug des englischen Königspaares in Berlin.

Der Wagen mit Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste hält am Pariser Platz.



klassische Preisbaufahrt schleunigst zurückzubringen. Wer Ausführung über den Verbleib der wissenschaftlichen Arbeit geben kann, möge dies unverzüglich mittheilen.

Verhängnisvoller Ausgang eines Streites. Zwischen dem Handelsleiter Hermann Müller in Erfurt und seiner Frau kam es wegen Verhängnisgefahren zu einem Streit. Im Verlauf der erregten Auseinandersetzungen ergriff der Mann einen Revolver und erschoss seine Gattin. Als er sah, was er angerichtet hatte, stieß er sich durch einen Schuh in das Herz. Die Tochter des Ehepaars war Zeugin der grauenhaften Szene.

Ein Bombenattentat durch Wildsiede fand dieser Tage in der Gemeinde

Neuer Herrscher eines englischen Ozean-dampfers. Der Edward-Dampfer „Manzana“ der dieser Tage in Queenstown anlangte, hat die Reise von New York in 4 Tagen 20 Stunden und 27 Minuten zurückgelegt. Damit hat der Schnelldampfer seinen früheren Rekord um zwei Stunden geschlagen.

## Gerichtshalle.

Berlin. Vorohm, in welter Stasse, pflegte ein in einem Berliner Vorort wohnender Kaufmann aus der Elendbahn zu führen, wiewohl er sich in keiner einzigen Forderung seiner Frau erlaubt. Bei einer Konfrontation der beiden Parteien wurde er schliesslich ergangen. Das Schwangerenrichter verurteilte ihn wegen Betrug-

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.

zu einer Geldstrafe von 50 Mark oder zehn Tage Gefängnis.

Gleiwitz. Am 15. Juni v. erlief der Grubenarbeiter Wolf in Gabry seine Frau, die wegen ihrer Scheidungsfrage angefeindet hatte, seine Schwiegertochter und deren Schwester. Das Schwiegertor hat den Körder dreimal zum Tode verurteilt.</p

# Gasthof zu Medingen.

Sonntag, den 14. Februar 1909

## Bratwurst-Schmaus

mit gutbes. BALLMUSIK

möge ich alle meine werten Geschäftsfreunde, Hörner und Bekannte freundlich einladen

A. Hauswald.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Februar 1909, vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum goldenen Ring in Moritzdorf

### katholischer Gottesdienst

statt. Vorher: Heilige Beichte.

Katholisches Pfarramt.

### Gesang-Bücher

in einfachster und elegantester Ausführung

empfiehlt

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Billigste Preise!

Grösste Auswahl!

### Zur gefälligen Beachtung!

Man verlange ausdrücklich echten

### Richter's Radeberger Bitter-Liqueur,

da viele minderwertige Nachahmungen unter gleichen und ähnlich klingenden Namen, als mein Fabrikat verkauft werden.

Erfinder und seit über 28 Jahren alleiniger Fabrikant dieses magen-stärkenden echten Radeberger Bitter-Liqueurs ist nur allein Destillateur Wilhelm Richter in Radeberg. Man achtet genau auf meine Firma:

Wilhelm Richter, Dampfdestillation u. Liqueur-Fabrik  
Radeberg, Dresdner Str. 32, „Goldene Sonne“.

Copirtinten.  
Schreib- und Copirtinten.  
Buchtinten.  
„Atrial“ (füss. chin. Tinte).  
Unverwaschbare  
Auszichttüschchen. (24 Farben.)  
Flüss. Leim und Gummi.  
Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.  
Stempelfarben, Stempelkissen.  
„Carin“, Fleischstempelfarbe,  
griffig, schnell trockend, wasierbar!

Aug. Leonhardi, Dresden,  
Chem. Tintenfabriken, gegr. 1898.

Meister und Fachkunst für Schreibwaren  
Alizarin-Schreib- u. Copirtinten.  
Stempelfarben, hältfarb. und lieferbar zu verschiedensten Zwecken.

Illustration Klasse I.

empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.



### Bossinhaltserklärungen

hält stets auf Lager  
Buchhandl. Gross-Okrilla.

### Bau- und Möbeltischlerei von Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)

empfiehlt sein

### Lager von Möbeln aller Art

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.  
Gleichzeitig halte ich meine mit Kraftbetrieb arbeitende Tischlerei zur Anfertigung von  
Möbeln und sämtlichen Bautischlereiarbeiten bestens empfohlen.



### Frachtbriefe

mit und ohne Firmenbrud sind  
stets lieferbar

Buchdruckerei H. Rühle.

### Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstal

Hermann Haufe, Königsbrück, Hintergasse Nr. 5.

Mit Gegenwärtigem gestalte ich mit Sie auf meine neuingerichtete Bettfedern-Dämpf- und Reinigungsanstalt ergebnis aufmerksam zu machen.

Alle Arten Bettfedern und Daunen werden nach dem neuesten Verfahren tabell gereinigt.

### Alte Bettfedern werden wie neu!

Mit meiner Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Maschine „Thuringia“ (patentamtlich geschützt)

werden die Bettfedern derart bearbeitet, daß dieselben ein mehr als 100% schönes Aussehen bekommen, die Dämpf- und Heizgase, welche die Federn durchströmen, haben eine hohe Temperatur und ist deshalb die Desinfektion eine vollständige und somit erläutert daß alle Krankheitsstoffe, Motten, Milben etc. zerstört werden.

Wünsch sie ich dem Speisewasser auch noch Chemikalien (Desinfektionsmittel).

### Die Bettfedern werden eventuell sofort im

Beisein der werten Kundshaft gereinigt.

Die Besichtigung meiner Anlage ist jederzeit gern gestattet.

Preis für Reinigung der Bettfedern per Pfund Eingangsgewicht 30 Pf.

Ein Deckbett stellt sich demnach auf ca. 2 Mk. Ein vollständiges Bett

Deckbett, Unterbett, Kissen auf 4,50 Mk.

### Bettfedern-Dämpf- und Reinigungsanstalt.

18 Ctr. gute Grumt Freiwill. Feuerwehr

per Centner 2,50 Mk. sind zu verkaufen.  
Cunnersdorf Nr. 14 a.



### Dienstag, den 16. Februar 1909

abends 8 Uhr

### Ver-

### sammlung.

Das Kommando.

Bur

### Frühjahrsdüngung

empfiehlt billigst

Thomasschlackenmehl

Kainit

Ammoniak Superphosphat

Superphosphat

Schwefelsaures Ammoniak

Knochenmehl

Chilisalpeter

Kali-Fleisch-Knochendünger

Blut-Knochenmehl

### Theodor Tilly

Spedition & Kohlen & Möbeltransport

Düngemittel

Klotzsche

Fernsprech-Anschluß Amt Dresden

Nr. 3489.

### Produktenpreise.

Dresden 12 Februar Stimmung: Ruhig

Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 2

bis 220, brauner, alter (75—78 kg) —

do. neuer, — — kg 206 bis 212, rufsilber

rot, 240—248, amerikanische 233 bis 23

Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer,

73 kg 158—166, do. preußischer

russischer 186—190. Gerste, pro 1000

kg netto: sächsischer 183—196, schlechtes 195

210, posener 195—205, böhmische 216

225—235. Futtergerste 144—147. Hafer,

1000 kg netto: sächsischer, älter, 164—173

neuer, — — —, schwef. und pos., neuer

— . Mais pro 1000 kg netto: Cinquante

185—195, Laplate gelb 173—178, ameri-

kanisch, — — —, Rundmais, gelb 173—178

Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterware 18

bis 195. Weizen pro 1000 kg netto 18

165—175. Buchweizen, pro 1000 kg: neu-

inländischer und fremder 200—210. Delfa-

ne pro 1000 kg netto Winterrappe, trocken

Leinsaat pro 1000 kg netto: feine 255—26

mittlere 245—255, Laplate 240—245, Bi-

dag — — —. Rüben, pro 100 kg netto: we

iß, rosfünfzig 67, Rapsfrüchte, pro 100 kg

(Dresdner Marken), lange 13,50 Rapsfrüchte

pro 100 kg (Dresdner Marken), 1, 18, 2

2, 18, 00. Rüttlermehl 14, 20—14, 40. We

fleie, pro 100 kg netto ohne Sud (Dresdner

Marken), grobe 11, 50—11, 80, feine 11, 0

bis 11, 20. Roggenfleie pro 100 kg netto ohne

Sud (Dresdner Marken) 12, 60 bis 13, 00

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 kg) 3, 00

3, 20 M. Hen im Gebund (3, 60—3, 80)

Roggenstroh Ziegeldrich (Schod) 34—36

### Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 14. Februar 1909.

Vorm 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 14. Februar 1908.

Wiederholung.

Vorm 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 14. Februar 1908.

Wiederholung.

Vorm 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großblumendorf.

Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Maschinen-Strickerei

Von A. Assmann, Medingen

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Strümpfen, Handschuhen,

Schwitzer etc.

bei Verwendung von nur gutem Garn

Anstricken

sämtlicher Waren wird prompt besorgt.

Kleineres Haus,

auch im schlechten Zustande ohne An-

zahlung zu kaufen gesucht.

Öffnen unter Hausauf in die Exped.

erbeten.